

Das EPZmax

**Orthopädische Klinik Sindelfingen (OKS)
als Endoprothetikzentrum der
Maximalversorgung ausgezeichnet.**

Wenn ein Patient heutzutage ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk benötigt, dann hat er meist schon einen langen Weg konservativer Maßnahmen zur Linderung seiner Beschwerden hinter sich. Denn auch heute ist der Gelenkersatz, sprich eine Operation, die Ultima Ratio. Arthrose der großen Gelenke, sprich an Schulter, Hüfte, Knie oder Fuß, ist dafür die häufigste Ursache.

Deutschlandweit sind immerhin knapp zwei Drittel der Menschen über 65 Jahre von solch einem mehr oder weniger ausgeprägten, übermäßigen Verschleiß der Gelenke betroffen. Die Beschwerden reichen von leichten Einschränkungen der Beweglichkeit bis hin zu quälenden Schmerzen, die die Lebensqualität und Mobilität deutlich mindern. Wenn ein operativer Eingriff unumgänglich ist, zielt die ärztliche Kunst darauf ab, möglichst viel von den vorhandenen Knochen „zu retten“, damit gegebenenfalls notwendige spätere Austauschoperationen immer noch möglich sind. „Wann operiert wird, ist dabei aber

von Fall zu Fall sehr unterschiedlich“, erklärt der Chefarzt der Klinik, Prof. Dr. Stefan Kessler. „Schließlich weiß der Betroffene oftmals selbst am besten, wann der Leidensdruck aus Schmerz und Bewegungsbeeinträchtigung für ihn persönlich zu groß wird. Jeder Patient ist individuell zu betrachten und auch zu behandeln. Die Zertifizierung sehen wir somit nicht nur als Bestätigung unserer Leistungen, sondern auch als Verpflichtung unseren Patienten gegenüber, die Versorgungsqualität auf diesem hohen Niveau zu halten bzw. weiter stetig zu steigern, entscheidet doch das OP-Ergebnis maßgeblich über die weitere Lebensqualität des Patienten.“

Tatsache ist, dass der Bedarf und damit auch die Zahl der Hüft- und Kniegelenkersatz-Operationen mit der Alterung der Gesellschaft zunehmen. In Deutschland sind es derzeit rund 400.000 jährlich. Doch auch die Vielzahl der chirurgischen Optionen steigt. Verbesserte Verankerungen der Prothesen, bessere Gleitpaarungen, (das heißt eine bessere Abstimmung der Materialien, aus denen zum Beispiel der künstliche Hüftkopf und die künstliche Hüftpfanne gefertigt werden), schonendere minimalinvasive Operationsmethoden, Teilprothesen, wie beispielsweise die Schlittenprothese bei einseitiger

Arthrose des Kniegelenkes oder auch eine bessere Überwachung während der Narkose zählen dazu. Alles Dinge, die die OKS seit Jahren ins Leistungsportfolio routiniert übernommen hat.

Als erstes Zentrum für künstlichen Gelenkersatz im Klinikverbund Südwest wurde nun die Orthopädische Klinik Sindelfingen (OKS) offiziell als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (EPZmax) zertifiziert. Der TÜV Süd und die EndoCert GmbH bescheinigten der Klinik damit ausgewiesene medizinische Qualität beim Einsatz künstlicher Gelenke, beispielsweise an Hüfte oder Knie. Die EndoCert-Initiative ist eines der wesentlichen Projekte der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) zur Steigerung der Patientensicherheit und Behandlungsqualität im Bereich der Endoprothetik. Lediglich Einrichtungen, die nachweislich die wesentlichen, wissenschaftlich belegbaren Vorgaben für eine sichere und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung der Patienten beim künstlichen Gelenkersatz erfüllen, erhalten das begehrte Prüfsiegel. Strukturvorgaben wie beispielsweise die Vorhaltung einer Intensivstation fließen dabei ebenso in die Bewertung mit ein wie der Nachweis von Fallzahlen, die fachliche Expertise der Ärzte, das Aus- und Fortbildungsangebot für alle Mitarbeiter des Zentrums oder die Öffentlichkeitsarbeit



im Rahmen von Patienteninformationsveranstaltungen.

An den Kliniken Sindelfingen werden jährlich mehr als 1.100 Gelenkersatzoperationen an Hüfte und Knie sowie an die 150 Prothesenwechsel durchgeführt. Die OKS bietet zudem das gesamte orthopädische Spektrum an und behandelt pro Jahr fast 9.000 ambulante und stationäre Patienten. Damit zählt die OKS anhand der alle zwei Jahre ausgewerteten und veröffentlichten Qualitätsdaten (QSR-Daten, Quelle: weisse-liste.krankenhaus.aok.de) gemäß der AOK regelmäßig zu den Top-20-Kliniken für Gelenkersatz bundesweit. Für die AOK ist Prof. Kessler zudem seit vielen Jahren sogenannter Zweitmeinungsexperte für orthopädische Fälle. Patienten, die sich bei Behandlungsverfahren oder der Entscheidung zur OP unsicher sind, werden also von der Krankenkasse an den Sindelfinger Spezialisten zur neutralen Begutachtung verwiesen.

Das Zertifikat als EPZmax behält drei Jahre seine Gültigkeit und wird danach erneut umfassend auf den Prüfstand gestellt. Zudem unterliegt die Klinik jetzt jährlichen Überwachungsaudits, bei denen stichprobenartig die geforderten Qualitätsvorgaben überprüft werden. „Die steigende Zahl von Gelenkersatzoperationen und der oftmals erhobene Vorwurf gegenüber Kliniken landauf, landab, wirtschaftliche Aspekte



vor das medizinische Wohl zu setzen, verunsichert die Patienten leider zunehmend“, bedauert Zentrumsleiter Prof. Kessler und sieht die Ärzte in der Pflicht. „Umso wichtiger ist für die Menschen daher das Vertrauensverhältnis zu ihrem behandelnden Arzt und Operateur, aber auch die wissenschaftlich messbare und öffentlich einsehbare Qualität der Behandlung. Diesen Vergleich scheuen wir nicht, liegen die Kernvorgaben der Zertifizierung doch in der Einhaltung von vorgegebenen Sicherheitsstandards, der Überprüfung der Abläufe, der Qualifikation der Operateure in der Klinik und in einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle durch eine unabhängige Instanz.“ Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen – von den niedergelassenen Orthopäden, über die Klinikärzte und die Pflege bis hin zu der postoperativen Betreuung durch

Physiotherapeuten sowie die Einbeziehung des Patienten in die Behandlung – ist dabei für den Erfolg wesentlich. Gleiches gilt auch für die standortübergreifende Zusammenarbeit: Als einziges Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung in den Landkreisen Böblingen und Calw kooperiert die OKS beispielsweise eng mit den orthopädischen Abteilungen der Krankenhäuser Herrenberg und Leonberg. Besonders schwierige Fälle, die dort nicht versorgt werden können, werden in Sindelfingen behandelt und im Anschluss dann zur postoperativen Weiterbehandlung in die Nachbarkliniken zurückverlegt. Der hohe Spezialisierungsgrad der Sindelfinger Operateure sowie deren Erfahrung und Kompetenz kommen somit allen Endoprothetikpatienten verbundweit zugute.

Ingo Matheus

EPZmax =
Endoprothetikzentrum
der Maximalversorgung

*Zertifikats-
übergabe
mit Oberärztin
und Zentrums-
koordinatorin
Dr. Ute Berweiler,
Chefarzt und
Zentrumsleiter
Prof. Dr.
Stefan Kessler,
Geschäftsführerin
Dr. Elke Frank,
Leitendem
Oberarzt
Dr. Johann Deibel
und Geschäftsführendem
Krankenhaus-
direktor
David Assmann*